



Lukas 18,16
(Aber Jesus rief sie zu sich und sprach:)

**Lasset die Kinder zu
mir kommen und wehret
ihnen nicht, denn solchen
gehört das Reich Gottes.**

Krippe

der Evangelischen Kirchengemeinde Oberneuland

Inhalt

Vorwort	3
Leitgedanken und Selbstverständnis	4
Unser Bild vom Kind	5
Unser berufliches Selbstverständnis - Wofür sind wir da	6
Unser Verständnis von Transparenz	7
Unser Alltag - was ist uns wichtig in unserem Alltag	8
Methodik und Didaktik/Pädagogischer Ansatz	9
Eingewöhnungszeiten	11
Religionspädagogische Inhalte	13
Übergang Krippe-Kindergarten	14
Beobachten und Dokumentieren	14
Zusammenarbeit mit den Eltern	14
Öffnungszeiten	15
Tagesablauf	16
Mahlzeiten	16
Frühstück	16
Mittagessen	16
Zwischenmahlzeit am Nachmittag	16
Schlafen und Ruhen	17
Krankheiten	18
Geburtstage	18
Feste	18
Anmeldezeit	19
Beiträge	19
Schließzeiten	19
Personal	19
Ansprechpartner - Wir sind für Sie da!	20



Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde Oberneuland
Hohenkampsweg 6, 28355 Bremen

Redaktion:
Katja Kukolka

Fotos:

Herstellung:
Pferdesport Verlag Ehlers GmbH
Zeitschriften - Druck - Dienstleistungen
Rockwinkler Landstr. 20
28355 Bremen-Oberneuland
Tel. 0421-2575544
www.pferdesportverlag.de

Bankverbindungen:
Evangelische Kirchengemeinde
Konto-Nr.: 1052372
Sparkasse in Bremen BLZ: 290 501 01
Stiftung tabea
Konto-Nr.: 1025
Bankhaus Neelmeyer BLZ: 29020000

Vorwort

Die Kirchengemeinde Oberneuland, vertreten durch den Kirchenvorstand, ist Träger des Kindergartens und der Krippe. Die in das Gemeindezentrum integrierte Einrichtung befindet sich in einem dörflich gehaltenen Stadtteil an der östlichen Peripherie Bremens und ist somit sehr ruhig gelegen. Der Stadtteil Oberneuland besteht aus Einfamilienhäusern und einigen Bauernhöfen, Parks mit altem Baumbestand, Wiesen und Feldern. Die Bewohnerstruktur setzt sich überwiegend aus sozial - strukturell gut bis sehr gut situierten Familien zusammen.

Die Kindergartenarbeit der Kirchengemeinde kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Das Betreuungsangebot in Form eines Spielkreises im Gemeindehaus wurde mit den Jahren immer weiter ausgebaut, bis schließlich im Februar 1999 das alte Pastorenhaus im Hohenkampsweg nach einem aufwändigen Umbau mit drei Kindergartengruppen á 20 Kinder bezogen werden konnte. Die zur Verfügung stehenden Außenanlagen wurden ebenfalls für die Zwecke des Kindergartens umgestaltet.

Der hohe Familienzug in dem sehr vitalen Stadtteil ließ die Nachfrage nach Kinderbetreuung in den letzten Jahren stetig steigen. Da Kinderbetreuungseinrichtungen in staatlicher Trägerschaft in dem Stadtteil fehlen, hat sich – neben einigen privaten Initiativen - die Kirchengemeinde Oberneuland dieser Aufgabe gestellt und zusammen mit den Verantwortlichen der Bremischen Evangelischen Kirche und der Stadt Bremen nach verschiedenen Lösungen gesucht.

Schließlich stellte sich aufgrund dieser besonderen Situation vor Ort als einzig sinnvolle Alternative ein Neubau dar. Nachdem über einen Architektenwettbewerb eine sehr gute Lösung gefunden worden war, wurden die Pläne rasch umgesetzt. Dank der finanziellen Mittel der Bremischen Evangelischen Kirche sowie zahlreichen großzügigen Spendern und nicht zuletzt durch die finanzielle Beteiligung der Kirchengemeinde konnte der erste Bauabschnitt für 3 Kindergartengruppen und 3 Krippengruppen im Sommer 2012 fertiggestellt werden. 90 Kinder haben nun einen neuen, großzügigen Kindergarten. Das alte Pastorenhaus musste leider weichen, da dort nun für Kindergarten und Gemeinde eine Mensa mit 60 Sitzplätzen sowie ein großzügiger Bewegungsraum zur Verfügung stehen.

In unserem Haus treffen täglich viele verschiedene Menschen zusammen, mit denen wir einen erheblichen Teil des Tages verbringen. Jungen und Mädchen im Alter von ein bis sechs Jahren finden hier die Möglichkeit, in Krippengruppen und im Kindergarten in altersgemischten Gruppen



voneinander zu lernen, zu spielen und mit Neugier und Interesse ihren Kindergarten zu erleben.

Wir alle, für die Kinder die Zukunft von Gemeinde und Gemeinwesen bedeutet, tragen eine große Verantwortung, dieses Haus mit Leben zu füllen und für unsere Kinder da zu sein. Dabei stellen wir uns gerne unter das Wort von Jesus Christus, der einmal gesagt hat: "Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf." (Matthäus 18,5)

Herzlichst
Ihr Volker Dünnebieber



Leitgedanken und Selbstverständnis

**"Jeder junge Mensch hat ein Recht
auf Förderung seiner Entwicklung und
auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen
und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit."**

(Kinder- und Jugendhilfegesetz Artikel 1 § 1)

Gemäß des Kinder- und Jugendhilfegesetzes sehen wir unseren Auftrag darin, Kinder in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen abzubauen und an der Schaffung von positiven Lebensbedingungen für Kinder und Familien mitzuwirken. Als Kindertagesstätte betreuen und bilden wir Kinder aus in einem für sie angemessenen Rahmen und passen unser Angebot an die Bedürfnisse der Kinder und Familien an.



Unser Bild vom Kind

Wir möchten jedes Kind als Individuum mit seinen Stärken und Schwächen annehmen, unterstützen und in seinen Bedürfnissen ernst nehmen. Mit seinem gesamten Körper und allen Sinnen sammelt das Kind Informationen und erwirbt so eigene innere Bilder über seine Umwelt. Schmecken, riechen, sehen, hören, tasten und fühlen ist eng mit dem Begreifen und Verstehen und somit mit der Erforschung seiner Umwelt verbunden. Es will alles anfassen, ausprobieren und nachahmen und muss als Handelnder Erfahrungen machen. Seine Neugier und Entdeckungsfreude sind ein wichtiger Motor für seine positive Entwicklung. Um die Welt kennen und verstehen zu lernen und dieses nach außen mit Phantasie und Kreativität darzustellen, verwenden Kinder vielfältige Mittel z.B. Rollenspiele, Malen, Singen, Tanzen und auch Toben.

Das Kind braucht einen geschützten Raum, um sich positiv zu entfalten, indem seine Grundbedürfnisse nach Nahrung, Bewegung und Ruhe, Zuwendung, Geborgenheit, Freiheit und Wertschätzung garantiert werden. Es ist an uns, ihm diesen Raum zu geben. Nach Maria Montessori ist die kindliche Entwicklung das Ergebnis von Neugier, spontaner Tätigkeit, Lernfreude, Selbstorganisation und

Selbstgestaltung, wobei wir das Kind in diesem Prozess lediglich unterstützen (aus: Kindergarten Heute: So geht's Krippenkindern, 2006, S. 9).

So lautet unser Motto:

Was will das Kind?

**“Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.**

**Ich kann und will
es alleine tun.**

**Hab Geduld, meine Wege
zu begreifen. Sie sind
vielleicht länger, vielleicht
brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche
machen will.**

**Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen
kann ich lernen.”**

(Maria Montessori) und



Unser berufliches Selbstverständnis: Wofür sind wir da?

Im Mittelpunkt unserer Arbeit in der Einrichtung stehen die Kinder. Wir begegnen Ihnen als professionelle Pädagoginnen auf der Grundlage unserer fachlichen Aus- und Fortbildung, unseres in der Arbeit erworbenen Erfahrungswissens und der Reflektion unserer Handlungen im Team. Die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder richten wir an ihren Bedürfnissen, Interessen und ihrer individuellen Entwicklung aus.

In unserem pädagogischen Alltag ist es wichtig, uns unserer Vorbildfunktion bewusst zu sein, diese anzunehmen und verantwortlich zu erfüllen. Unsere Aufgabe besteht darin, die Beziehung zum

Kind so zu gestalten, dass es sich im Kindergartenalltag vertrauensvoll einlassen kann, sich orientieren kann und Anregungen erhält, die seinem Wesen und Entwicklungsstand entsprechen.

Als verlässliche Bezugsperson brauchen wir die grundsätzliche Fähigkeit, uns in die kindliche Erlebniswelt, seine Sichtweisen und Empfindungen hinein zu versetzen. Dieses Einfühlen dient dem Verstehen des Kindes und hilft uns, angemessene Umgangsweisen und Kommunikationsformen zu finden. Wir müssen uns stets erneut Zeit nehmen, jedes Kind sorgfältig zu beobachten und zwar sowohl in Bezug auf seine Handlungen und Spiele, als auch im Umgang mit sich selbst oder mit anderen Kindern. In seinen Handlungen drückt das Kind seine Befindlichkeit, seine Wünsche, Befürchtungen und seinen Entwicklungsstand aus.

Dabei verstehen wir Erzieherinnen uns durchaus auch als ständig lernende Personen, die mit Neugier und Motivation und der Lust, sich Unbekanntem und Neuem zu öffnen, gemeinsam im Team und mit den Kindern neue Ideen entwickeln.



Unser Verständnis von Transparenz

Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit bildet eine wichtige Grundlage für das Wohlbefinden der Kinder und ihrer Eltern in unserer Einrichtung. Die Kinder verbringen einen Großteil des Tages in ihrem Kindergarten. Nur wenn die Eltern ausreichend über die Inhalte und Ablä-

ufe unseres Kindergartenalltags informiert sind, ist es ihnen möglich, das Verhalten oder die Äußerungen ihres Kindes im richtigen Maß zu interpretieren und Vertrauen in unsere Arbeit zu setzen. Umgekehrt ist auch die Mitteilung der Eltern über wichtige Ereignisse im Elternhaus für den Umgang mit dem Kind von großer Bedeutung.



Unser Alltag: Was ist uns wichtig im Alltag

Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung eine vertraute Umgebung schaffen, in der sie sich wohl und geborgen fühlen, sich in ihrer Person von uns angenommen und akzeptiert fühlen. Sie sollen bei uns den nötigen Freiraum erhalten, sich individuell nach ihren Bedürfnissen entfalten zu können. Wichtig ist hierbei eine verlässliche Struktur mit klar erkennbaren Regeln zu schaffen. Unsere Angebote an die Kinder sollen vielfältig und bedarfsgerecht sein, damit sie sich in allen Bereichen ihrem Alter entsprechend ausprobieren können. Um auf individuelle Bedürfnisse jedes Einzelnen mit genügend Zeit eingehen zu können, ist es uns wichtig, genügend Personal hierfür zur Verfügung zu stellen.

Die Elternarbeit hat ebenfalls einen hohen Stellenwert in unserer alltäglichen Arbeit. So achten wir auf einen guten Informationsaustausch und enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein anderer

wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist unsere Teamarbeit. So findet täglich ein regelmäßiger kurzer Austausch in Form einer „Blitzteamsitzung“ statt, und wir unterstützen uns gegenseitig bei personellen Engpässen in den Gruppen.

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach den U3-Rahmenrichtlinien sowie dem Rahmenplan für Bildung mit seinen 7 Bildungsbereichen. Bei der Umsetzung im pädagogischen Alltag achten wir hierbei auf ein ganzheitliches, altersadäquates Lernen der Kinder.



Methodik und Didaktik/Pädagogischer Ansatz

In der täglichen pädagogischen Arbeit in den Krippengruppen dient uns neben dem Rahmenplan für Bildung und Erziehung mit seinen Bildungsbereichen als Grundlage der situationsorientierte Ansatz. Das heißt, die Kinder lernen handlungs- und situationsorientiert durch eigene Erfahrungen, eigenes Tun und den natürlichen Konsequenzen des eigenen Handelns. Die Reaktion der pädagogischen Fachkräfte orientiert sich an der konkreten Situation des Kindes. Die genaue Beobachtung des Entwicklungsstandes und aktueller Situationen jedes einzelnen Kindes und der Gruppe sind für uns maßgebend für die Gestaltung des Alltags. Wir möchten mit den Kindern eine soziale Umgebung schaffen, in der die Kinder familienergänzend ihre Kindheit mit allen Sinnen erleben können. In unserer Gruppe stehen die Interessen der Kinder im Vordergrund. Jedes Kind entwickelt sich durch eigene Erlebnisse und Erfahrungen auf eigene Weise und im eigenen Tempo. Es soll mit seinen Eigenschaften, Schwächen und Entwicklungsphasen so individuell wie möglich anerkannt und gefördert werden. Zunächst muss jedes Kind in seiner gesamten (möglicherweise eigenwilligen) Persönlichkeit akzeptiert bzw. die Integration eines Kindes mit all seinen Eigenheiten in die Gruppe angestrebt werden.

Im Spiel können die Kinder Interessen und Neigungen finden und ausbauen. Durch unsere gezielte und stetige Unterstützung bei der Erweiterung seiner Erfahrungswelt in allen Bereichen, wie z.B. Sprache, Kreativität, Phantasie, Motorik, Gefühle, wollen wir jedes Kind fördern und fordern und damit seinem natürlichen Wissensdrang die nötige Aufmerksamkeit schenken.

Die Ausstattung an Spielzeug und Material soll den Kindern ausreichende altersgerechte Anregungen bieten,



aber auch genügend Freiheit für die eigene Phantasie belassen. Ein Überangebot überfordert eher und mündet in Konsumhaltung, Unruhe und Frustration.



Deshalb messen wir dem freien Spiel eine große Bedeutung zu, weil es einen ganz wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Kindes leistet. Das Kind kann im freien Spiel seine Fähigkeiten ausbauen und individuelle Probleme wiederholt bearbeiten. Eigene Ideen und Phantasien können inszeniert werden. In der Gruppe kommt es zu freier (von Erwachsenen unabhängiger) Kommunikation und Interaktion. Eine Freispielphase gibt es möglichst jeden Tag, für die ErzieherInnen ist das eine wertvolle Zeit zum Beobachten der Kinder.

Wir möchten gemeinsam mit den Kindern eine Atmosphäre schaffen, die die Kinder dazu auffordert, selbst Ideen zu entwickeln und aktiv zu werden. Die Kinder brauchen eine soziale, demokratische Umgebung mit gegenseitiger Rücksichtnahme und fröhlichem, unbeschwertem Miteinander, damit die Kinder mit der Ablösung von den Eltern zurechtkommen, lernen Kontakte zu anderen aufzubauen und Konflikte angemessen austragen zu können, neue Erfahrungen zu sammeln und den späteren Anforderungen der Schule gewachsen zu sein. Die Gestaltung unseres Gruppenalltags soll die Kinder im sozialen Handeln stärken.

Sie sollen lernen, in den unterschiedlichsten Situationen unabhängig, ehrlich, selbstbewusst und kompetent denken und handeln zu können. Selbstständige Entscheidungen und demokratisches Miteinander werden gleichermaßen von uns gefördert. Das bedeutet wechselseitige Achtung und An-

erkennung, setzt aber auch ausreichend Teilhabe voraus. An allem, was die Kinder betrifft, werden sie nach Möglichkeit mitbeteiligt. Wir Erzieherinnen schaffen dafür die Voraussetzungen. Es wird - wo immer möglich - mit den Kindern geplant. Was sie selbst tun können, wird ihnen auch zuge-
traut und zugemutet. Entscheidend ist auch, ihnen Geborgenheit und Sicherheit zu geben. Gerade im Hinblick auf das Schlafen oder die Körperhygiene, wie z.B. Windel wechseln, ist es für die Kinder sehr wichtig, eine vertraute, lie-



bevolle Person um sich zu haben. Im Vergleich zur Kindergarten-Gruppe ist der pflegerische Aufwand bei den 1-3 Jährigen durch z.B. Füttern, Wickeln, Schlafen natürlich wesentlich höher.

Eingewöhnungszeit

Bei der Eingewöhnung der Kinder richten wir uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Uns ist es wichtig, dass die Kinder in den ersten Tagen nicht überfordert werden und sie Vater, Mutter oder eine andere, ihnen vertraute Person als „sicheren Hafen“ haben. Beim ersten Elternabend für die neuen Eltern vor den Sommerferien besprechen wir dies mit den Eltern und sie bekommen von uns den nachfolgenden Leitfaden als Orientierungshilfe.

Leitfaden zur Eingewöhnung in die Krippe

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind in unsere Kindertagesstätte bringen. Für diesen Vertrauensvorschuss möchten wir uns bedanken! Für Sie und Ihr Kind beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Damit der Übergang Ihres Kindes aus der Familie in die Kita möglichst schonend gestaltet werden kann, benötigen wir Ihre Mithilfe. Bitte lesen Sie sich diesen Handlungsleitfaden genau durch.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell wurde speziell für Kleinkinder entwickelt, die eine neue Betreuungssituation kennen lernen. Dabei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass dieses Modell wohl als Leitfaden dienen kann, aber keinesfalls bei jedem Kind mechanisch gleich anzuwenden ist. Das Modell steht immer in Beziehung zum Kind und den Eltern und unterliegt der Korrigierbarkeit durch die Erzieher/innen.

Die Herausforderung für das Kind in der neuen Situation ist:

- sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen
- neue Bezugspersonen zu akzeptieren (Erzieherinnen, sowie Kinder)
- die mehrstündige Trennung von den Eltern
- der neue geänderte Tagesablauf

Wichtig dabei ist, die neue Situation sensibel zu beobachten und Vertrauen in das Kind und seine Bewältigungskraft zu haben.

Oft kann die Situation schwierig erscheinen, aber das Kind gewinnt dabei auch ein großes Stück Selbstbestimmtheit und Selbstvertrauen.

Besonders für die Eltern ist es wichtig, sich bei der Entscheidung für eine Kindergruppe sicher zu sein, um dem Kind gegenüber Sicherheit ausstrahlen zu können. Der Austausch mit anderen Eltern kann bei Schwierigkeiten und Ängsten helfen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Das Berliner Eingewöhnungsmodell basiert auf 3 Phasen, die im Folgenden kurz erläutert werden sollen.



1.Phase = Grundphase

„Spiel des sicheren Hafens“

2.Phase = Stabilisierungsphase

3.Phase = Schlussphase

1. Phase: Grundphase „Spiel des sicheren Hafens“

In den ersten drei Tagen ist das Kind nur kurz mit einem Elternteil in der Kindergruppe (max. 1 Stunde). Das Kind wird nicht gedrängt, sich von Mutter oder Vater zu entfernen oder mit anderen Kindern zu spielen. Das Kind kann sich jederzeit wieder in die sicheren Arme seiner Eltern zurückziehen. Das Verhalten von Mutter oder Vater ist möglichst zurückhaltend, sie spielen nicht mit ihrem Kind und auch nicht mit anderen, halten aber immer den Blickkontakt zu ihrem Kind. Die Erzieherin macht dem Kind Spielangebote, die es annehmen kann oder auch nicht. Darüber hinaus beobachtet sie das Verhalten des Kindes und die Eltern-Kind-Beziehung, um zu erfahren, wie sie am besten Kontakt zum Kind aufnehmen kann.

2. Phase: Stabilisierungsphase

Die Erzieherin beteiligt sich verstärkt an der Versorgung des Kindes und macht dem Kind vermehrt die Spielangebote. In dieser Phase verlassen die Eltern für kurze Zeit den Raum, sind aber im Haus erreichbar, falls das Kind weint oder verstört ist. Die Länge dieser zweiten Phase richtet sich ausschließlich nach dem Kind. Sie kann eine Woche dauern aber auch länger. Wenn sich das Kind von seiner neuen Bezugsperson während der kurzen Trennungszeiten von den Eltern berühren und trösten lässt, kann die Eingewöhnung in die 3. Phase übergehen.

3. Phase: Schlussphase

Das Kind hat Vertrauen zu seiner Bezugsperson und zu der neuen Umgebung aufgebaut. Die Eltern gehen in dieser Phase zwischendurch nach Hause, sind aber telefonisch zu erreichen. Der Aufenthalt des Kindes in der Gruppe wird behutsam verlängert, bis es auch seinen Mittagsschlaf in der Einrichtung hält.

Wichtige Aspekte für eine gute Eingewöhnung:

- Während oder unmittelbar nach der Eingewöhnung sollte kein Urlaub stattfinden.
- Es sollte möglichst immer derselbe Elternteil die Eingewöhnung des Kindes begleiten.
- Es sollten möglichst nicht zeitgleich mit der Eingewöhnung Veränderungen in der Familie auftreten, die das Kind verunsichern (Umzug, Geburt, Trennung etc.).
- Vertraute Gegenstände von zu Hause (Kuscheltier) sind während der Trennungsphasen für das Kind sehr hilfreich.

- Erkrankt das Kind während der Eingewöhnungszeit, muss die Eingewöhnung wieder neu beginnen.
- Das Kind soll in der Eingewöhnungszeit erst mal vorrangig zu einer Erzieherin Kontakt aufbauen können und sie als Bezugsperson akzeptieren.
- Werden mehrere Kinder eingewöhnt, kommen sie nach Absprache mit den Eltern zu unterschiedlichen Zeiten.

Verabschiedung und Trennung

Falls Ihr Kind besondere Schwierigkeiten hat, sich von einem der beiden Eltern zu trennen, könnte es sinnvoll sein, dass der andere Elternteil das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet. Es ist durchaus möglich, dass sich ein Kind in Begleitung des Vaters leichter in die neue Umgebung eingewöhnt als mit seiner Mutter (oder umgekehrt). Wenn Sie Ihr Kind in die Kita gebracht haben, gehen Sie bitte nicht fort, ohne sich von Ihrem Kind zu verabschieden. Sie setzen das Vertrauen Ihres Kindes zu sich aufs Spiel und müssen damit rechnen, dass Sie Ihr



Kind nach solchen Erfahrungen nicht aus den Augen lässt oder sich "vorsichtshalber" an Sie klammert, um Ihr unbemerktes Verschwinden zu verhindern. Wenn Sie sich verabschieden, mag es sein, dass Ihr Kind weint oder auf andere Weise versucht, Sie zum Bleiben zu bewegen bzw. mitgenommen werden will. Es ist das gute Recht des Kindes, zu versuchen, eine geschätzte und geliebte Person zu veranlassen, bei ihm zu bleiben. Wenn die Eingewöhnungszeit abgeschlossen ist und Ihr Kind eine Bindungsbeziehung zur Erzieherin aufgebaut hat, wird es sich nach Ihrem Weggang rasch trösten lassen und die Zeit in der Krippe in guter Stimmung verbringen.

Auch wenn es Ihnen schwer fällt:

Halten Sie bitte Ihren Abschied kurz und ziehen Sie ihn nicht unnötig in die Länge.

Sie würden Ihr Kind mit einem solchen Verhalten nur belasten.

Kinder reagieren auf einen kurzen Abschied mit weniger Stress.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen.
Ihr Krippe-Team

Religionspädagogische Inhalte

Durch die Struktur im Tagesablauf, Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale, faire Umgangsregeln und die individuelle Wahrnehmung jedes Kindes stellt sich für uns Pädagogen die Aufgabe, in der Krippe eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder verschiedene Erfahrungen machen können, erwünscht sind und anerkannt werden. Religiöse Erziehung ist bei uns mit der Sozial- und Persönlichkeitserziehung verbunden und in unseren pädagogischen Alltag integriert. Durch die räumliche Nähe unserer Kirche ist diese den Kindern vertraut. So feiern wir regelmäßig einmal im Monat gemeinsam mit unserem Pastor und dem Kindergarten unsere Kinderkirche. Auch besucht uns der Pastor zum Morgenkreis in unseren Gruppen, bringt uns ein Lied und eine kleine Geschichte mit.

4-5-mal im Jahr planen und bereiten wir gemeinsam mit dem Kindergarten den Familiengottesdienst am Sonntag vor. Die Kinder erleben es als positiv, die im Jahresverlauf anfallenden kirchlichen Feste und Gottesdienste mit vorzubereiten und mit zu gestalten.

Übergang Krippe-Kindergarten

Wir möchten den Übergang zwischen Krippe und Kindergarten so entspannt wie möglich gestalten und fangen frühzeitig mit dem Kennenlernen an. Hierbei ist es von großem Vorteil, dass wir gemeinsam in einem Haus sind und uns dadurch oft begegnen und gemeinsam gruppenübergreifend Feste planen, vorbereiten und feiern. Wir begegnen uns täglich und somit ist das Zugehörigkeitsgefühl groß. Wir bieten den Krippenkindern die Möglichkeit, ab Mai regelmäßig den Kindergarten zu besuchen und in ihrer zukünftigen Gruppe am Morgenkreis teilzunehmen. Der Übergang ist behutsam und geschieht im Tempo des Kindes.



Beobachten und Dokumentieren

Beobachten und Dokumentieren gehört als wichtiges Instrument zu unserer täglichen Arbeit. Die Erzieherinnen haben die Kinder regelmäßig im Blick, können die Stärken und die Entwicklungsschritte des Kindes erkennen und darauf aufbauen. Die Dokumentationen dienen zum einen als Grundlage bei unseren Elterngesprächen und zum anderen, um die Kinder gezielt fördern und fordern zu können.

Folgende Instrumente nutzen wir hierbei:

- Kinderstern
- Beobachtungsbogen
- Portfolioordner



Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Personal und der Elternschaft ist unerlässlich. Deshalb werden Eltern nicht nur als Konsumenten sozialer Dienstleistung gesehen. Wir fördern alle gemeinsam die so genannte Erziehungspartnerschaft, d.h. die Erziehung des Kindes wird von uns als gemeinsame Aufgabe von Eltern und pädagogischen Fachkräften gesehen. Die gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung zwischen Eltern und Erzieherin, der Austausch von Informationen, die kritische Auseinandersetzung und die Transparenz der pädagogischen Arbeit sind wichtige Grundlagen für das Wohlbefinden der Kinder in unserer Einrichtung. Wir sehen uns daher in unserer Arbeit gemeinsam mit den Eltern auch als Erziehungsbegleiter bei den unterschiedlichen Entwicklungsprozessen der Kinder.

In allen drei Kindergruppen finden jeweils einmal pro Halbjahr Gruppenelternabende statt. Hier geben die Erzieherinnen den Eltern einen Überblick über die Gruppensituation, über

geplante Aktivitäten und Projekte und über ihre Arbeitsweise oder über Veränderungen im pädagogischen Handeln. Die Eltern können selbstverständlich Wünsche und Anregungen für die pädagogische Arbeit mit den Kindern einbringen und diskutieren. Einmal im Jahr findet zusätzlich ein Gesamtelternabend für alle Eltern mit allen Mitarbeiterinnen der Einrichtung statt, bei dem hauptsächlich Themen besprochen werden, die für alle Gruppen von Bedeutung sind. Darüber hinaus soll eine pädagogische Fragestellung bzw. ein Thema den Inhalt des Abends bestimmen und mit den Eltern diskutiert werden.

In allen Gruppen finden zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche statt. Hier weisen die Erzieherinnen auf Lernerfolge des Kindes hin, machen auf die Stärken des Kindes aufmerksam, unterstützen die Eltern im Umgang mit schwierigem Verhalten oder weisen auf Entwicklungen hin, die einer besonderen Förderung des Kindes bedürfen. In so genannten Tür- und Angelgesprächen tauschen sich die Erzieherinnen und Eltern bei Bedarf auch täglich kurz aus.

Die Planung und die Organisation von Elternnachmittagen, von gemeinsamen Festen, Ausflügen, Spielaktionen oder die Unterstützung von Bildungsangeboten werden auch durch die engagierte Mithilfe der Eltern ermöglicht. Die Mitarbeit bietet den Eltern nicht nur Einsicht in die Arbeit der Erzieherinnen und in die Strukturen der Einrichtung, sondern stellt einerseits für die Kinder eine Verbindung zwischen ihren verschiedenen Lebensbereichen her, und andererseits erleben sich die Eltern im Umgang mit den Kindern in der Gruppe. Eltern, Kinder und pädagogisches Personal erleben etwas gemeinsam und erreichen ein hohes Maß an Identifikation mit ihrer Einrichtung.

Auch werden zum Anfang des Kindergartenjahres beim ersten Elternabend in jeder Gruppe 2 Elternsprecher/innen gewählt. Alle 6-8 Wochen findet gemeinsam mit allen Elternsprechern (Kita und Krippe), der Kitaleitung sowie 3 Vertretern der Gemeinde der sog. Kiga-Ausschuss statt. Dieser Ausschuss dient zum einen als Instrument der Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern, Elternschaft und Gemeinde und macht zum anderen unsere Arbeit gegenüber der Elternschaft und der Gemeinde transparent.

Bei diesem Gremium wird von neuen Projekten aus Krippe und Kita berichtet, die Platzbelegungen von Kita und Krippe werden besprochen und entschieden, Ferienschließzeiten werden abgestimmt und in Vertretung der Elternschaft genehmigt.

Öffnungszeiten

Die drei Krippengruppen haben unterschiedliche Öffnungszeiten:

Enten:	8.00 Uhr - 14.00 Uhr
Eichhörnchen:	8.00 Uhr - 14.00 Uhr
Igel:	8.00 Uhr - 16.00 Uhr



Von 7.30 Uhr - 8.00 Uhr gibt es für alle 3 Gruppen gemeinsam einen Frühdienst.

Eine kurze, schriftliche Anmeldung hierfür ist erwünscht.



Tagesablauf

Uhrzeit	Zeitraum	Aktivitäten
7.30	30 Minuten	Frühdienst für Kinder. Bitte anmelden!
8.00	ca. 1 Stunde	Ankommen, Begrüßung, Gelegenheit für Freispiel, Tür- & Angelgespräche
9.00	45 Minuten	Morgenkreis und Frühstück
9.45	1,5 Stunden	Wickelrituale, Sauberkeitserziehung, Freispiel drinnen & draußen, Raum für gezielte Angebote, evtl. Schlafenszeiten
11.15	ca. 1 Stunde	Mittagessen mit anschließenden Wickelritualen und Toilettengängen
12.15	ca. 1-1,5 Stunden	Mittagsschlaf oder Ruhezeit
13.45 - 14.00	ca. 15 Minuten	Abholen der Teilzeitkinder
14.00 - 16.00	ca. 2 Stunden	Freispiel, Wickelrituale, Nachmittagsmahlzeit, Abholen der Ganztagskinder

Mahlzeiten

Bei der Essenzubereitung dient uns als Grundlage das Ernährungskonzept des LV/Bremische Evangelische Kirche für U3 (siehe Konzept des LV dazu). Zu den Mahlzeiten bei uns gehören das Frühstück, Mittagessen und eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag.

Frühstück

Einmal in der Woche wird das Frühstück vom Haus gestellt und ge-



meinsam mit den Kindern vorbereitet. An den anderen Tagen bringen die Kinder das Frühstück von zu Hause mit.



Wir legen in unserer Einrichtung Wert auf eine gesunde Ernährung. So möchten wir auch, dass die Kinder von zu Hause ein gesundes Frühstück mitbringen. Eine Information über die Bestandteile eines gesunden Frühstückes erhalten die Eltern zu Beginn des Kitajahres von uns.

Mittagessen

Das Mittagessen wird jeden Tag frisch von unserem Koch zubereitet. Auf Allergien oder andere Unverträglichkeiten wird hierbei selbstverständlich Rücksicht genommen. Unser Koch verwendet stets, der Jahreszeit angemessen, frische Zutaten und achtet auf eine ausgewogene Ernährung.

Zwischenmahlzeit am Nachmittag

Für die Ganztagskinder gibt es nach dem Mittagsschlaf noch eine gemeinsame Zwischenmahlzeit wie z.B. Knäckebrötchen, Reistaler, Joghurt, Obst, manchmal Kekse. Zu allen Mahlzeiten und natürlich auch zwischendurch reichen wir ungesüßten Tee und Wasser zum Trinken.

Schlafen und Ruhen

Der Tag ist so spannend, dass die vielen Eindrücke in den Schlaf- und Ruhephasen verarbeitet werden müssen. In unserem Schlafraum hat jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz. Die kleineren Kinder schlafen in Gitterbetten, für die größeren haben wir kleine, niedrige Kinderbetten. Bettwäsche und/oder Schlafsack, Schnuller und Kuscheltier bringen die Kinder



von zu Hause mit. Über dem Bett hängt ein Foto des Kindes mit der Beschreibung seiner individuellen Einschlafrituale. Zum Einschlafen wird den Kindern eine kleine Geschichte vorgelesen.

Krankheiten

Beim Auftreten von ansteckenden Erkrankungen muss das Kind telefonisch, am besten direkt in der Gruppe, abgemeldet werden. Besteht eine Infektionskrankheit, so darf das Kind erst wieder in die Krippe kommen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt. Die Eltern erhalten eine Informations-/Orientierungshilfe hierzu. Generell sollte ein Kind nach z.B. Fieber, Durchfall und Erbrechen noch einen Tag symptomfrei zu Hause verbringen, bevor es wieder in die Krippe kommt. Die Gefahr, dass das geschwächte Kind sich gleich mit der nächsten Krankheit ansteckt, ist in einer Kita/Krippe erhöht. Hinzu kommt, dass auch die anderen Kinder sowie die Mitarbeiter angesteckt werden können.

Medikamente dürfen von uns nur in einzelnen Ausnahmefällen verabreicht werden. Hierfür sind eine schriftliche ärztliche Verordnung und die elterliche Erlaubnis nötig.

Sollte die Erzieherin erkranken, wird die Springkraft der Krippen die Aufgaben übernehmen. Bei mehreren Krankheitsausfällen seitens der Mitarbeiter kann es vorkommen, dass Gruppen zusammengesetzt werden oder externe Mitarbeiter vorübergehend die Kinder betreuen.

Geburtstage

Ihren eigenen Geburtstag nehmen Kinder als absoluten Höhepunkt wahr. Hier erleben sie sich als Mittelpunkt des Geschehens. Deshalb ist es uns besonders wichtig, diesen Tag mit dem jeweiligen Kind mit besonderen Ritualen zu gestalten.

In der Krippe wird der Geburtstag jedes Kindes gefeiert. Wir singen gemeinsam ein Geburtstagslied und es gibt ein kleines Geschenk. Das Geburtstagskind darf an diesem Tag einen Kuchen, Muffins oder ähnliches für die anderen mitbringen.



Feste

Verschiedene Feste, wie das Weihnachts-, Oster-, das Sommer-, Laternen- und Faschingsfest werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und gefeiert. Die Kinder malen, basteln und schmücken ihre Räume. Es werden themenbezogene Lieder gesungen und gruppenübergreifende Angebote geplant – auch mit dem Kindergarten. So entstehen bei den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl und eine Identifikation für die gesamte Einrichtung. Auch bewegen sich die Krippenkinder dadurch in den Räumen des Kindergartens sicher und kennen die Mitarbeiter des Kindergartens.

Anmeldezeit

Eltern, deren Kind schon einen Vertrag aus dem Vorjahr in der Krippe/Kita haben, müssen ihr Kind trotzdem im Januar für das darauffolgende Kitajahr neu anmelden. Die Anmeldezeit hierfür ist meistens 2 Wochen im Januar. Eltern, die ihr Kind neu in der Kita anmelden, können dies zur selben Zeit im Januar tun. Während der Anmeldezeit findet unser Tag der offenen Tür statt. Anmeldungen werden das ganze Jahr für das laufende Jahr angenommen. Jeweils zur Anmeldezeit zum neuen Kitajahr muss die Anmeldung erneut abgegeben werden oder kurz rückgemeldet werden, dass die abgegebene Anmeldung noch Gültigkeit hat.

Beiträge

Für die Inanspruchnahme eines Krippenplatzes ist ein Beitrag zu entrichten, der von der Einrichtung im Auftrag der Stadtgemeinde Bremen berechnet und eingezogen wird. Die Höhe richtet sich nach der Beitragsordnung für Kindergärten und ist abhängig von den Einkommensverhältnissen der Familie. Eine Berechnungsgrundlage findet man im Internet unter www.kirche-bremen.de/landesverband/landesverband_kitas_start.php.

Schließzeiten

Die Schließzeiten der Kita und Krippe orientieren sich an den Schulferien und werden frühzeitig per Elternbrief bekannt gegeben. In der Regel haben wir in einem Kitajahr

- 3 Wochen in den Sommerferien (meist am Ende)
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- 1-2 bewegliche Ferientage
- und für 3 Planungstage geschlossen.

In der verbleibenden Ferienzeit bietet die Krippe einen Feriendienst an. In dieser Zeit werden Gruppen auch hin und wieder (je nach Personalbesetzung) zusammengefasst, da wir die Ferienzeiten als Team für Fortbildungen, Überstunden – und Urlaubsabbau, Planungen etc. benötigen und wir somit nicht immer mit kompletter Gruppenbesetzung arbeiten.

Personal

In jeder Gruppe arbeitet eine Erzieherin als Gruppenleitung und eine Kinderpflegerin als Zweitkraft. Eine Erzieherin als Springkraft unterstützt alle 3 Gruppen als Krankheits- und Urlaubsvertretung.

Alle Gruppenleitungen haben eine U3-Qualifizierung absolviert. Auch wird im Sinne der Personalentwicklung jährlich ein Mitarbeiterentwicklungsgespräch geführt und Zielvereinbarungen für das kommende Kitajahr getroffen.

Es wird darauf geachtet, dass die Mitarbeiter abwechselnd jährlich Fortbildungen besuchen. Die Hausleitung und somit auch die Leitung der Krippe obliegen einer Diplom-Sozialpädagogin und einer Erzieherin als Leitungs-Team.

Einmal wöchentlich gibt es gemeinsam mit allen Mitarbeitern der Krippe und der Leitung eine Team-sitzung. Inhalte dieser gemeinsamen Sitzung sind z.B. Termine und Projekte, Fallbesprechungen von Kindern sowie kollegiale Beratung, Reflektion und vieles andere mehr.



„Kinder sind ein Segen Gottes.“
(William Shakespeare)

Leben teilen • Lebendig glauben • Glaubhaft leben



Wir sind für Sie da!

Ihre Ansprechpartner:

Leitung:

Katja Kukolka

Anke Warnken

Tel: 0421/20581-18

Fax: 0421/20581-24

E-Mail:

kindergarten@kirche-oberneuland.de

Krippen-Gruppen:

Enten: Tel: 0421/20581-31

Eichhörnchen: Tel: 0421/20581-32

Igel: Tel: 0421/20581-33

Personalraum: Tel: 0421/20581-19

www.kirche-oberneuland.de